

Christa Wolf & Lew Kopelew
Sehnsucht nach Menschlichkeit
Der Briefwechsel, 1969–1997

Inhalt

„Wir stritten uns mit K. übrigens etwas über die Mauer“ hält Christa Wolf fest, als sie im Juli 1965 um Mitternacht mit Lew Kopelew und ihrem Mann Gerhard an der Grenze entlang nach Hause fährt. Gerade hatte sie den russischen Germanisten beim Abendessen in Ost-Berlin kennengelernt. Trotz der Meinungsverschiedenheit erhält Christa Wolf 1969 den ersten Brief von Kopelew. In Moskau gilt er seit Ende der 1960er Jahre als „das schwarzeste Scha“, darf nicht publizieren, nicht auftreten. Fernab der Machtzentrale aber kann er Vorlesungen halten und »verdolmetscht« die neuesten Texte von Christa Wolf. Die jungen Leute in den Sowjetrepubliken sind, wie Kopelew selbst, begeistert. Sie schätzt ihn bald als einen ihrer ersten kritischen Leser, nennt ihn ihren „*Ermutiger*“. Die Briefe der beiden „Seelenverwandten“ drehen sich in der Hauptsache um Literatur – um gelesene Bücher und eigene Texte im Arbeitsprozess, um verschenkte Bände und Weisheiten der Klassiker. Die Herausgeberin Tanja Walenski füllt die Leerstellen in der Korrespondenz Wolf-Kopelew. Wir erfahren nicht nur, dass Lew Kopelew und seine Ehefrau Raissa, Gerhard und Christa Wolf gerne Buchweizengrütze, Kascha, gegessen haben, sondern auch, wie wenig Licht der europäischen Aufklärung noch durch den Eisernen Vorhang in den Lebensalltag im Realsozialismus DDR und UdSSR fiel.

Biografie

Christa Wolf, geboren 1929, floh mit ihrer Familie kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs vor der Roten Armee und fand erst in Mecklenburg, später in Halle und schließlich in Berlin eine neue Heimat. Sie zählt zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen, ihre Bücher wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in viele Sprachen übersetzt. Christa Wolf starb 2011 in Berlin.

Lew Kopelew, geboren 1912, studierte Germanistik in Moskau. Im Zweiten Weltkrieg war er im Fronteinsatz, wurde 1945 wegen »Propaganda des Mitleids mit dem Feind« festgenommen und inhaftiert. Nach seiner Rehabilitierung 1956 publizierte er vor allem über deutsche Literatur. 1968 wurde er wegen Teilnahme an der Menschenrechtsbewegung aus der KPdSU ausgeschlossen, 1977 folgte ein Publikationsverbot, 1981 wurde er schließlich ausgebürgert. Bis zu seinem Tod 1997 lebte er in Köln.

Tanja Walenski, geboren 1968, hat Germanistik, Neuere Geschichte und Slawistik an der FU Berlin studiert und an der Universität Gießen promoviert. Sie arbeitet zur DDR-Kulturpolitik und zur Deutschen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Bibliografie

Christa Wolf & Lew Kopelew
Sehnsucht nach Menschlichkeit
Der Briefwechsel, 1969–1997

Briefe und Dokumente, Texte und Fotos

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Essay von Tanja Walenski

360 Seiten, 14 × 21,3 cm

Buchgestaltung: Martin Hoffmann

Leineneinband mit Schutzumschlag

Oktober 2017

€ 28,00

ISBN 978-3-95829-294-9